

O Mensch, rede...

Über die Beschäftigung mit dem Epheser-Brief von Paulus, insbesondere mit der im 6. Kapitel beschriebenen geistigen Waffenrüstung, stellte sich mir die Frage, was es mit der Stadt Ephesus¹ und ihrem Mysterienhintergrund auf sich hatte. Häufig hatte ich schon von der bedeutenden Einweihungsstätte am Tempel der Göttin Artemis gehört, doch wie sah der Schulungsweg eines Mysterienschülers dort aus?

Der Schulungsweg an sich ist als ein völlig neuartiger Weg zu beschreiben. Charakteristisch ist, dass es nicht um ein „blindes Nachfolgen“ hinter einem Lehrer, sondern um das eigene Studieren, um den Gewinn von Erkenntnissen aus der eigenen Beobachtung heraus ging. Der Lehrer begleitete den Schüler bei seiner Entwicklung als Gesprächspartner.

Artemis war die Göttin der Fruchtbarkeit und aller Werde- und Lebensprozesse.

Der Mysterienschüler konnte, aus dem harmonischen Gefühl der innigen Verbundenheit mit dem gesamten Kosmos heraus, die diesen Prozessen zugrundeliegenden Kräfte wahrnehmen und sie deuten. Der Einstieg erfolgte zunächst über die Versenkung in ein Bildnis der Artemis und dann über eine Vertiefung in die Natur. Der Schüler fand so zu der Erkenntnis beispielsweise der Grundgesetze der Gestaltbildung von Tieren und Pflanzen und der im Kosmos wirksamen Kräfte wie sie im Tages- oder Jahreslauf zum Tragen kommen.

Im weiteren stand eine Vertiefung in das Wesen der Sprache im Mittelpunkt, die als Lernobjekt gut geeignet war, da in ihr die gleichen Bildekkräfte wirksam sind, die auch zur leiblichen Geburt führen. Beim Üben konnten diese Kräfte dann bewusst werden und zu einer geistigen Geburt führen.

Im Folgenden wird nun der 7-stufige Einweihungsweg in das Wesen der Sprache dargestellt, wie ihn der Schüler in Ephesus erlernen durfte:

1. Stufe: Im ersten Schritt lernte der Schüler zu fühlen was in seinen Sprachwerkzeugen geschieht. Wie bilden sich die Laute oder wie wird die Stimme als Substanz durch Lippen und Zähne in eine Form gebracht?

2. Stufe: Der Schüler wurde nun dazu aufgefordert, seine Aufmerksamkeit auf seine Empfindungen zu richten, wenn das Wort aus seinem Mund erklingt und wie es erklingt. Hierbei geht es auch um den Prozess des (aktiven) Sprechens und des (passiven) Hörens, woraus im Zusammenspiel die Harmonie zwischen Lautbildung und Lautstärke in der Sprache entsteht.

In den Stufen 3-5 wurde der Beobachtungsprozess nun in das Innere des Menschen verlegt – die drei Übungen gehören eng zusammen.

3. Stufe: Der Schüler versuchte zu erleben, wie sich vom Wort² etwas nach oben bewegt, um den Gedanken des Hauptes aufzunehmen und wie sich etwas nach unten bewegt, um den Empfindungsgehalt innerlich zu erleben. In das Wort wird hier der Sinn eingeformt und es erhält dadurch eine Bedeutung. Zudem wird das Wort durch das einhergehende Gefühl lebendig.

4. Stufe: Nun ging es darum, urteilsfähig zu werden und nicht nur in einzelnen Worten, sondern auch in Sätzen den Bedeutungs- und Gefühlsinhalt zu erkennen und sich selbst beim Sprechen als Mitbeteiligten wahrzunehmen. Dazu sollte die Empfindsamkeit für die aufsteigende Bewegung durch den positiven Satz „Ich bin“ und das die abwärts fließende Bewegung durch den negativen Satz „Ich bin nicht“ geübt werden.

5. Stufe: Nach dem Einleben in die Auf- und Abwärtsbewegung konnten nun noch feinere Erfahrungen gesammelt werden: Von dem Worte steigt etwas wie Wärme zum Haupt auf und fängt den Gedanken ab und anschließend tropft etwas nach unten wie Wasser, in der Art einer Drüsenabsonderung, und lässt das Wort innerlich fühlbar werden.

Der Schüler wurde gewahr, dass der Mensch die eingeatmete Luft benötigt, um das Wort ertönen zu lassen, und dass sich beim Sprechen ein schnell wiederholender Prozess vollzieht, in dem die Luft

¹ Die Stadt Ephesus selbst existiert heute nicht mehr. Sie lag im Westen der heutigen Türkei in der Nähe der heutigen Stadt Selcuk, ca. 70km südlich von Izmir

² Ich verstehe das Wort hier als eine Art Wort-Hülse

immer wieder zu Feuer (Wärme) verdünnt und zu Wasser verdichtet wird. Gewissermaßen fühlte der Schüler einen wellenförmigen Strom aus seinem Munde dringen.

6. Stufe: Die Wahrnehmung des Schülers wurde nun über ihn selber hinausgeführt und er erkannte, dass sich in seinem Sprechen ein mikrokosmischer Nachklang eines makrokosmischen Vorgangs, hier der Erde³, befindet. Was sich im Menschen in einer wellenförmigen Bewegung zwischen der Luft, der Wärme und dem Wasser vollzieht und wodurch das menschliche Wort von Gedanken und Gefühlen begleitet ist, so findet sich im Zusammenhang mit der Erde (in früherer Zeit) ein Prozess, bei dem aus einem flüchtigen-flüssigen die Erdatmosphäre umgebenden Element (Parallelement: Luft im Menschen) in wellenförmigen Bewegungen zur Luft (Wärme im Menschen) kosmische Gedanken entstehen und zum erdigen Element (Wasser im Menschen) Erdkräfte gebildet werden. Dadurch kam der Schüler dazu, das Wirken des Weltenwortes in den Prozessen und in sich den menschlichen Logos zu erkennen.

Rudolf Steiner spricht gar von einem majestätischen und gewaltigen Eindruck, den dieses Erlebnis hervorrief.⁴

Weiter wurde der Schüler sich seines Leibes als der Hülle des Welterngeheimnisses bewusst, welches er aus seiner Brust erklingen lassen konnte.

Dabei konnte er sich in seinem Wesen mit dem Weltengeheimnis tief verbunden fühlen. Die Aufgabe des Mysterienschülers, sich selbst zu erkennen, erfuhr hier, durch die Erweiterung über die persönliche Begrenztheit hinaus, einen heiligen Sinn.

7. Stufe: In der letzten Stufe ging es um das Erleben des Logos selbst. Über den genauen Ablauf ist nicht viel überliefert. Man könnte es als ein ahnendes Herantasten an den Logos beschreiben, bei dem der Schüler bereits eine ungeheure Gedankenkraft in sich entwickelt haben musste und darauf hinwirkte, dass der kleine im Menschen tätige Logos durch Hingabe an den großen Logos heranwachsen konnte.⁵

Und nun schreibt Paulus der Gemeinde von Ephesus, jenen Ort, der mit der menschlichen Sprache und dem Weltenwort, dem Logos tief verbunden war, dessen Mysterienstätte jedoch dekadent geworden ist:

„... und lernt das Schwert des Geistes führen. Das ist das Wort, in dem Gott leben kann.“⁶ Es ist, als wolle Paulus den Menschen zurufen, dass ihnen die Gabe gegeben ist, Gottes Wort aus ihrem Munde erklingen zu lassen und dass das Wort zu einem mächtigen Werkzeug zur Freiheit werden kann, wenn der Ich-Mensch es mit Seiner Kraft verbunden und in Seinem Willen einsetzen lernt.

Melina Müller

3 Steiner, Rudolf, GA 233, vergleiche Seite 69

4 Rudolf Steiner, GA 233, vergleiche Seite 70

5 Quellen: Teichmann, Frank: Griechische Mysterien, Verlag Freies Geistesleben; Schulz, Dieter: Chirophonetik - Therapie durch Sprache und Berührung, Info3 Verlagsges.; Steiner, Rudolf: GA 232, 6. Vortrag, GA 233, 4.-6. Vortrag, GA 233a, 4. Vortrag

6 Siehe gesamte Beschreibung der Waffenrüstung: Epheser-Brief 6, 14-17